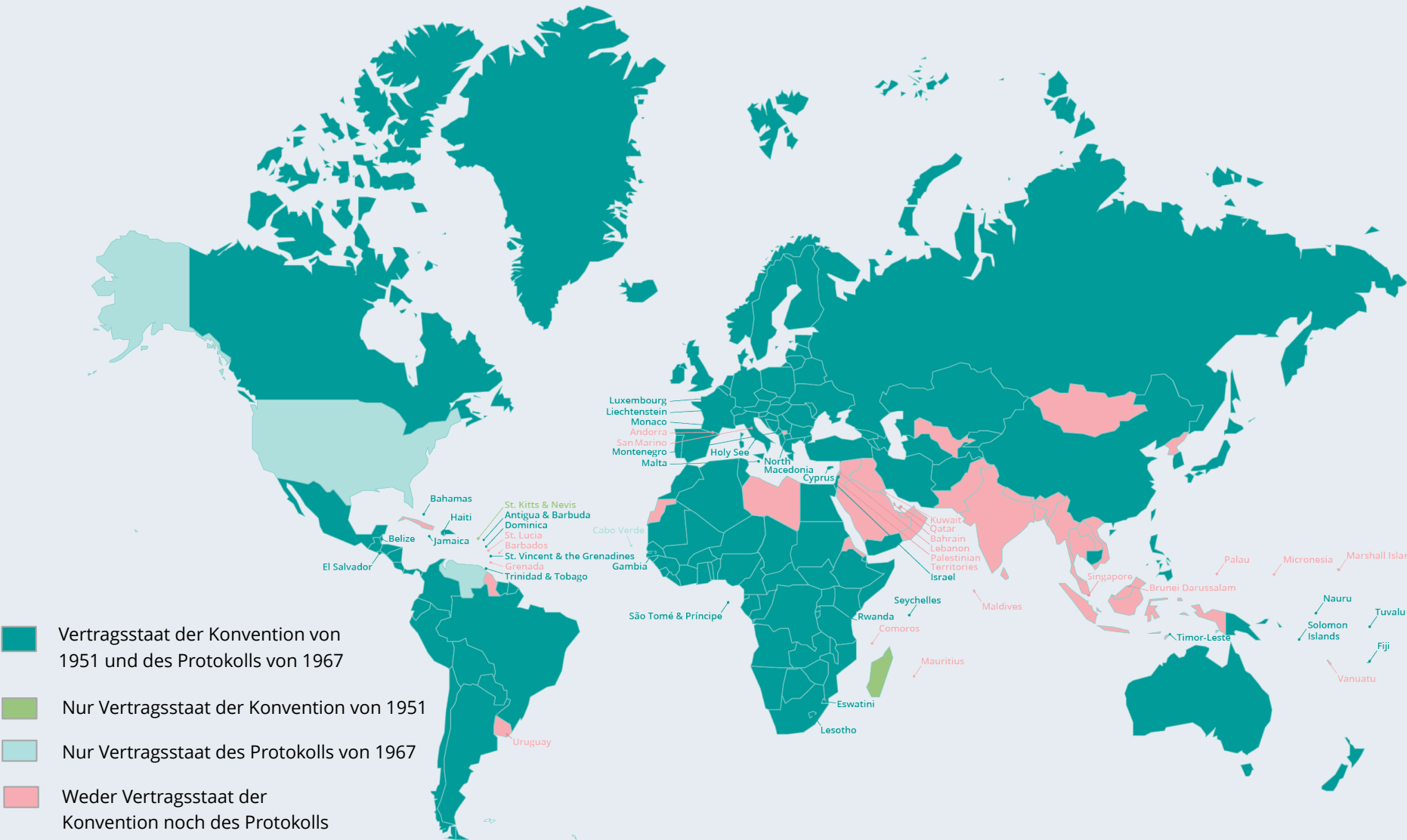


Vertragsstaaten des Abkommens über die Rechtsstellung der Flüchtlinge (Genfer Flüchtlingskonvention von 1951) und des Zusatzprotokolls von 1967

Karte des Monats Juli 2026

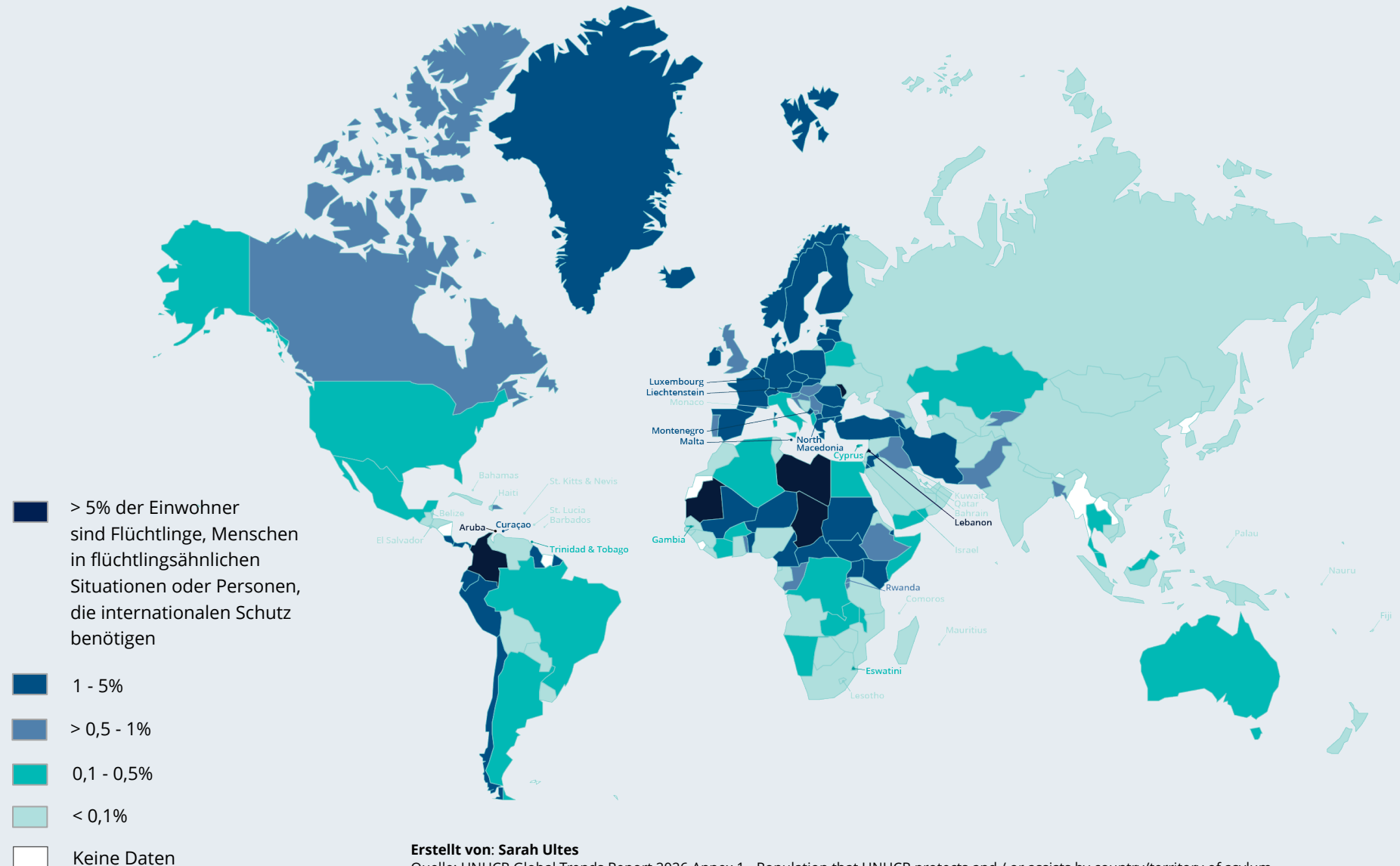


Erstellt von : Sarah Ultes
Quelle: UNHCR Rights Mapping and Analysis Platform (RiMAP), Refugee treaty and legislation dashboard, remap.unhcr.org/refugee-treaty-legislation-dashboard

- Am 28. Juli 2026 wird das „Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge“ (Genfer Flüchtlingskonvention) 75 Jahre alt. Es ist das wichtigste völkerrechtliche Dokument zum Schutz von Flüchtlingen.
- Es wurde 1951 als Reaktion auf die massive Vertreibung von rund 55 Millionen Menschen während und nach dem Zweiten Weltkrieg, vor allem in Europa, ausgearbeitet. Es enthält erstmals eine international anerkannte Definition des Begriffs „Flüchtling“ und legt den rechtlichen Schutz, die Rechte und die Unterstützung fest, auf welche Flüchtlinge Anspruch haben.
- Während die Konvention ursprünglich nur für Flüchtlinge galt, die vor dem 1. Januar 1951 in Europa vertrieben wurden, hob das Protokoll von 1967 diese geografischen und zeitlichen Beschränkungen auf und erweiterte damit ihren Geltungsbereich. Das UN Flüchtlingskommissariat (UNHCR) fungiert als Hüter der Konvention und ihres Protokolls.
- Derzeit zählt die Konvention 146 Vertragsparteien, das Protokoll 147. 144 Staaten sind Vertragsparteien sowohl der Konvention als auch des Protokolls. 46 UN-Mitgliedstaaten und Beobachterstaaten sind weder Vertragsparteien der Konvention von 1951 noch des Protokolls von 1967.
- Während einige Staaten die Relevanz der Konvention in Frage stellen, sieht das UNHCR Verbesserungsbedarf bei den praktischen Rahmenbedingungen für deren Umsetzung und betont, dass die Antwort in besserem (und nicht weniger) Schutz und stärkerer Solidarität liege.

Anteil von Flüchtlingen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung (Ende 2025)

Karte des Monats Juli 2026



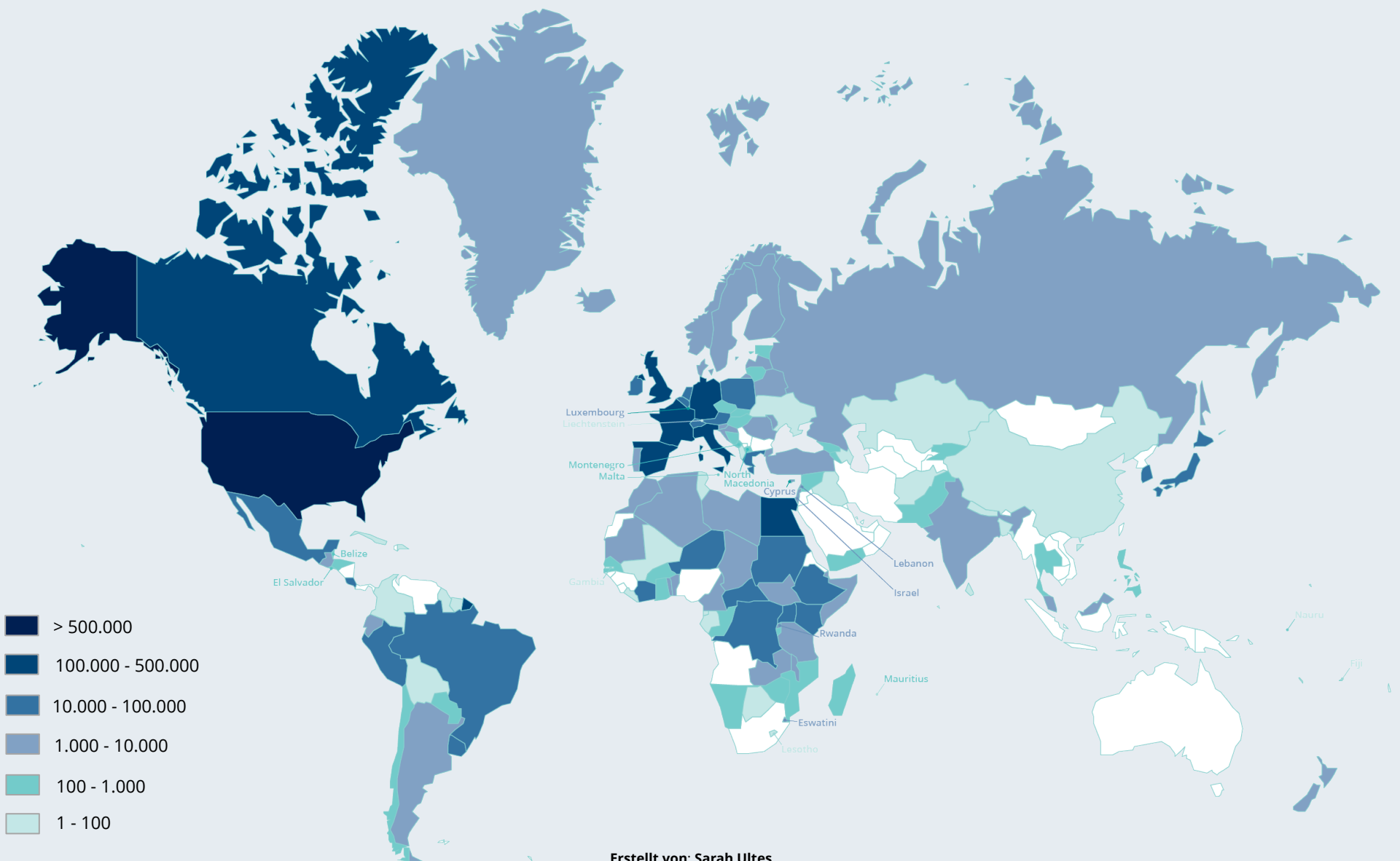
Erstellt von: Sarah Ultes

Quelle: UNHCR Global Trends Report 2026 Annex,1 - Population that UNHCR protects and / or assists by country/territory of asylum, <https://www.unhcr.org/refugee-statistics/insights/annexes/trends-annexes.html?situation=1>, <https://data.worldbank.org/indicator/SP.POP.TOTL>

- Laut dem jüngsten „Global Trends Report“ des UN-Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR), welcher die Entwicklungen bis Ende 2025 abdeckt, ist der Libanon mit einem Anteil von 1 von 11 Einwohnern (11%) weiterhin weltweit das Land mit der höchsten Pro-Kopf-Aufnahmequote für Flüchtlinge, Menschen in flüchtlingsähnlichen Situationen und anderen Personen, welche internationalen Schutz benötigen.
- Die libanesische Regierung schätzt, 1,12 Millionen Syrer aufgenommen zu haben (davon sind etwa 532.400 beim UNHCR registriert). Bezieht man die 228.300 Palästina-Flüchtlinge im Libanon und die 2,4 Millionen palästinensischen Flüchtlinge in Jordanien mit ein, welche über UNRWA registriert wurden, steigen die Anteile in Jordanien und im Libanon auf einen von vier bzw. einen von acht Einwohnern an.
- Auch der Inselstaat Aruba hat weiterhin eine beachtlich hohe Aufnahmequote pro Kopf, insbesondere von Venezolanern. Weitere Staaten, in welchen der Anteil von Flüchtlingen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung über 5% betrug, waren Libyen, Tschad, die Republik Moldau, Mauretanien und Kolumbien.
- Innerhalb der Europäischen Union liegt der durchschnittliche Anteil bei einer Ratio von 1: 91 Einwohnern bzw. 1 % der Bevölkerung. Die Tschechische Republik weist mit einem von 27 Einwohnern bzw. 3,6 % den höchsten Anteil in der EU auf, gefolgt von Deutschland mit einem von 31 Einwohnern bzw. 3,1 %, nachfolgend Österreich, Estland und Polen.

Neue individuelle Asylanträge weltweit in 2025

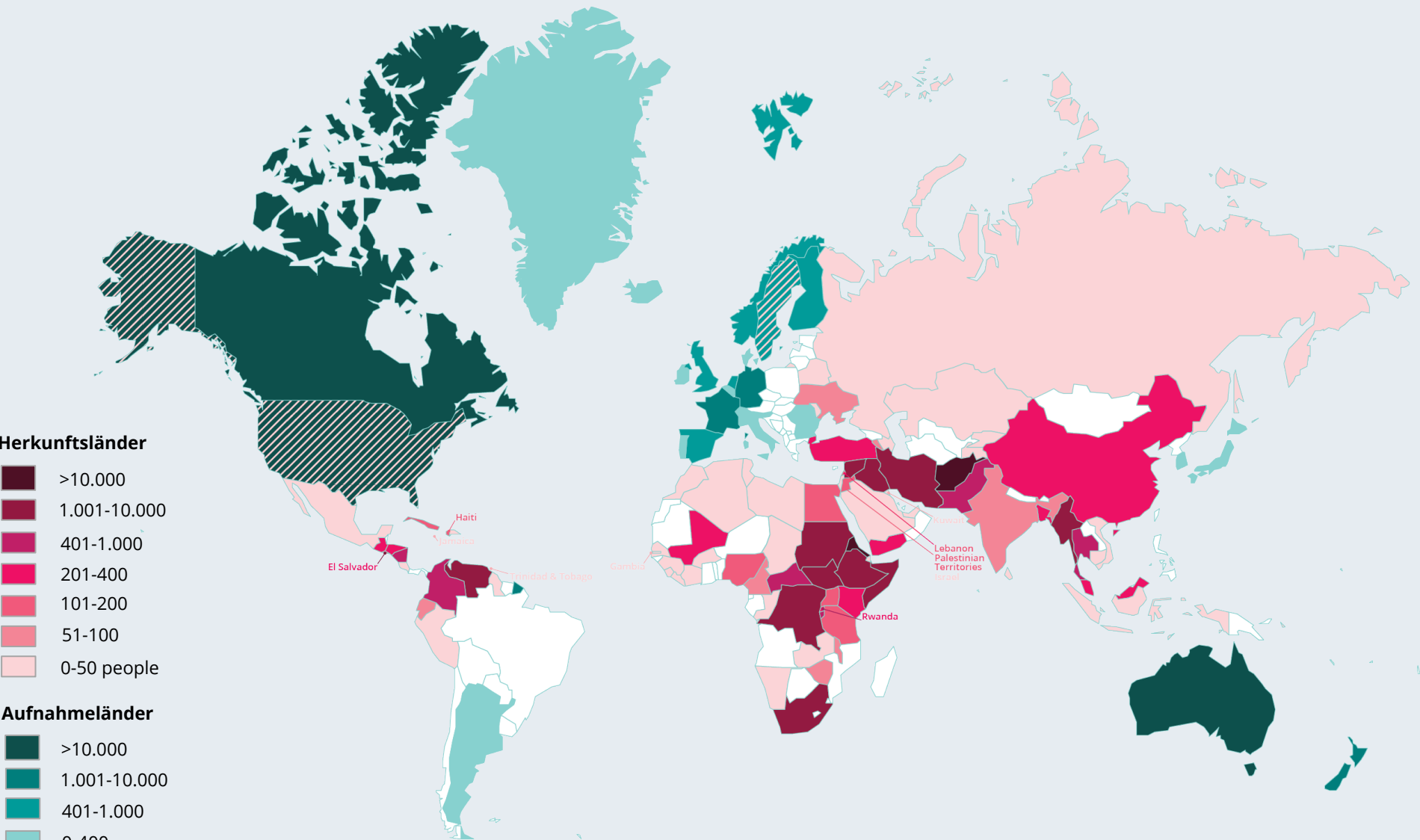
Karte des Monats Juli 2026



- Dem jüngsten „Global Trends report“ des UNHCR zufolge, wurden im Jahr 2025 8 Millionen neue individuelle Asylanträge registriert (-8 %).
- Darüber hinaus wurde 945.600 Menschen Asyl im Rahmen einer Gruppenanerkennung gewährt (+13%) und 930.200 Menschen erhielten den Status des vorübergehenden Schutzes (vor allem Ukrainer, -3%). Damit belief sich die Gesamtzahl der Personen, die im Jahr 2025 internationalen Schutz beantragten, auf 4,7 Millionen (-4 %). Im vergangenen Jahr gingen zudem 548.800 Wiederholungs- oder Berufungsanträge ein.
- Fast die Hälfte der neuen individuellen Asylanträge wurde in nur drei Ländern gestellt: den USA (911.952), Ägypten (292.686) und Spanien (144.387), gefolgt von Italien (126.621) und Kanada (117.354).
- Bezieht man Personen mit Gruppenstatus und vorübergehendem Schutz in die Berechnung mit ein, liegt Deutschland mit 288.000 Personen an dritter Stelle hinter den USA (912.000) und Ägypten (295.800), gefolgt vom Tschad (185.700) und Spanien (174.800).
- Die meisten Antragsteller kamen aus der Ukraine, dem Sudan, Venezuela, dem Südsudan und Burkina Faso.
- 9 Millionen Asylsuchende warteten auf eine Entscheidung, was einem Anstieg von 8% gegenüber dem Vorjahr entspricht.
- Die Zahl der anhängigen Fälle ist das neunte Jahr in Folge (seit 2016) gestiegen. Insbesondere die USA weisen mit 3,7 Millionen anhängigen Entscheidungen den größten Rückstand auf.

Wachsende Lücke zwischen Bedarf und Lösungen: Starker Rückgang bei der Umsiedlung von besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen im Jahr 2025

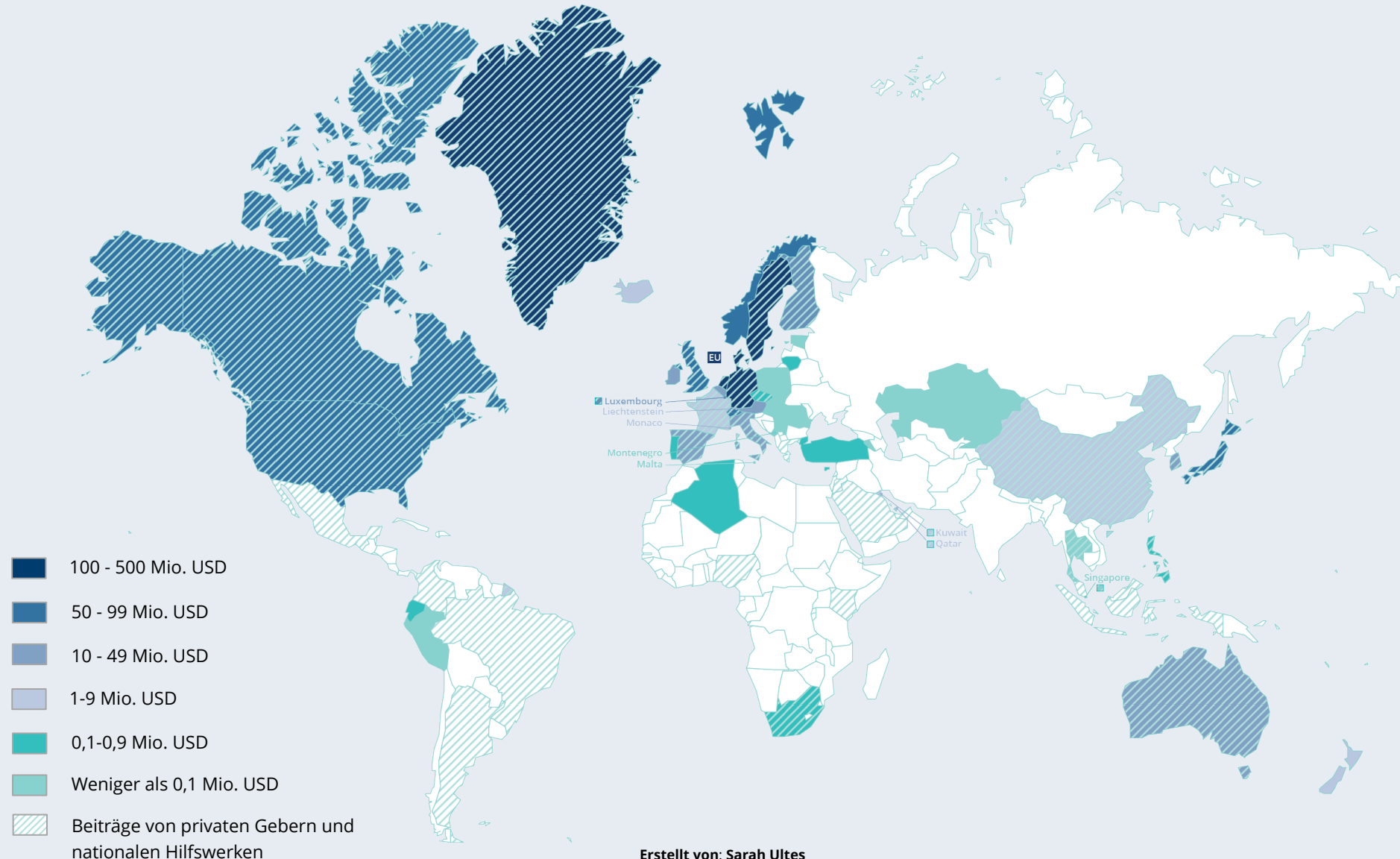
Karte des Monats Juli 2026



- Laut dem jüngsten „Global Trends Report“ des UNHCR sank die Zahl der im Rahmen von sog. „Resettlement“-Programmen angekommenen Personen im Jahr 2025 um mehr als die Hälfte auf 81.800 (-57%). Dies entspricht lediglich 3% der 2,9 Millionen besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen, die eine Umsiedlung benötigen würden.
- Dieser starke Rückgang ist vor allem auf geringere Aufnahmequoten in den traditionell wichtigsten Ländern für Umsiedlung zurückzuführen, insbesondere in den USA. Die USA und Schweden waren im vergangenen Jahr sowohl ein Aufnahmeland als auch ein Land, aus welchem jeweils 5 Menschen umgesiedelt worden sind (siehe Schraffung).
- Auf die folgenden drei Länder entfielen 84% aller umgesiedelten Flüchtlinge: Kanada (38.800, -21%), Australien (18.800, +9%) und die USA (11.500, -89%). Weitere Länder, die eine umfangreichere Zahl von Personen aufnahmen, waren Frankreich (3.100), Deutschland (2.200), die Niederlande (1.500) und das Vereinigte Königreich (1.000).
- Von allen Fällen, die das UNHCR den Staaten im Jahr 2025 vorgelegt hatte, betrafen 93% der Anträge Überlebende von Folter und/oder Gewalt, Menschen mit rechtlichem und physischem Schutzbedarf sowie besonders schutzbedürftige Frauen und Mädchen. Anträge von Kindern machten 47% aller vom UNHCR im Jahr 2025 vermittelten Anträge auf Umsiedlung aus.
- Die Zahlen verweisen erneut auf eine wachsende Lücke zwischen Bedarf und verfügbaren Lösungen.

Finanzielle Beiträge für das UNHCR bis Mitte 2026 von Staaten, privaten Gebern und nationalen Hilfswerken

Karte des Monats Juli 2026



- Das UN-Flüchtlingshilfswerk (UNHCR) berichtete Ende Juni, dass bislang nur etwa 31% seines bereits um 20% verkleinerten Haushalts im Vergleich zum Vorjahr gedeckt waren.
- Nur ca. 2,6 Mrd. USD von 8,5 Mrd. USD sind bislang eingegangen. Zudem sank der Anteil frei verfügbarer Gelder weiter während der Anteil zweckgebundener Mittel anstieg.
- Der neue UN-Hochkommissar für Flüchtlinge, Barham Salih ging zuletzt davon aus, dass nur wenig mehr als 3 Mrd. USD (ca. 15% weniger als noch in 2025) in diesem Jahr eingehen werden. Entsprechend stünden erneute Kürzungen an. Bereits im vergangenen Jahr wurden circa 5000 Stellen abgebaut.
- Die USA, traditionell größter Geldgeber des UNHCR mit rund 40%, fielen im vergangenen Jahr bereits auf ca. 20% zurück und dieses Jahr weiter auf 4,1% (89 Mio. USD). Sie stehen damit aktuell nur noch auf Platz 8. Platz 1 nimmt nun die Europäische Kommission mit 17% (363 Mio. USD) ein, gefolgt von Schweden auf Platz 2 (6,5%), Deutschland (131 Mio., 6,1%), den Niederlanden (5,3%), Dänemark (4,9%), Norwegen (5,1%) und Japan (4,4%). Die Top-10 ergänzen weiterhin das Vereinigte Königreich und Kanada. Bislang stellten 22 EU-Mitgliedstaaten 30% der Mittel zur Verfügung, zusammen mit der Europäischen Kommission sogar nahezu die Hälfte mit 47%. Private Geber trugen bisher 14 % bei.

Erstellt von: Sarah Ultes

Quelle: UNHCR Global Funding Overview, Stand: 30. Juni 2026